

1

Fachtagung der Erziehungshilfefachverbände am 19. Mai 2020

„Das Grundrecht auf Wohnen – (auch) eine Frage der Kinder- und Jugendhilfe?!“

Einführung

Zu der schon zum 8. Mal gemeinsam von den Bundesfachverbänden der Erziehungshilfen ausgerichteten Fachtagung zum Thema **„Das Grundrecht auf Wohnen – (auch) eine Frage der Kinder- und Jugendhilfe?!“** möchte ich Sie im Namen der Bundesfachverbände ganz herzlich begrüßen.

Life zugeschaltet sind Frau Henke, Herr Rychter und Herr Prof. Dr. Schroer und die Verbändevertreter Herr Hagen EREV, Herr Hiller, BVkE und Herr Krause IGfH.

Mein Name ist Claudia Langholz, ich bin im Vorstand des AFET e.V.

In einer Zeit, in der die Corona-Pandemie unsere Arbeit und unseren Alltag gravierend verändert hat, kann die ursprünglich mit über 200 Fachkräften geplante Veranstaltung heute nicht als Präsenstagung in Frankfurt stattfinden.

Wir haben uns für die Umsetzung als WEB-Tagung entschieden und freuen uns sehr, dass Sie dabei sind!

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle, die diese Tagung intensiv vorbereitet haben und dadurch möglich machen!

2

In den vergangenen Wochen haben wir in Bezug auf die Nutzung digitaler Kommunikationsformen jede Menge dazugelernt und betreten gemeinsam Neuland!

Das ist an sich in der Kinder- und Jugendhilfe ja nichts Neues 😊

Den Erziehungshilfefachverbänden (AFET, BVkE, EREV und IGFH) ist es wichtig, das Thema „**Wohnungslosigkeit**“ gerade in dieser gesellschaftspolitischen Krisenzeit auf die Agenda zu setzen.

Die Corona-Pandemie mit ihren Auswirkungen fordert uns heraus – doch wohnungslose junge Menschen sind in diesen Zeiten ganz besonders Gefährdungen und Notlagen ausgesetzt!

Im Laufe des Jahres 2018 waren in Deutschland 678.000 Personen ohne Wohnung – so die Zahlen der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAG W) von November 2019.

Expert*innen gehen davon aus, dass in Deutschland rund 37.000 junge Menschen bis 26 Jahren keinen festen Wohnsitz haben, davon ca. 6.500 Minderjährige.

Diese jungen Menschen wohnen mal hier mal dort, bei Freund*innen und Bekannten und lassen sich manchmal auf Beziehungen ein, nur um ein Dach über den Kopf zu haben. Sie wohnen in Notunterkünften für einen Übergang, in ungesicherten Wohnverhältnissen, auf der Straße. Sie sind ungeschützt und leben unter unsicheren und sehr schwierigen Bedingungen.

3

Viele dieser jungen Menschen haben Erfahrungen mit (ambulanten oder stationären Jugendhilfeeinrichtungen. Sie brachen eine Jugendhilfemaßnahme ab oder wurden ohne gesicherte Existenz und Wohnung aus einer Maßnahme entlassen.

Manche haben ihre Wohnung verloren, weil eine geplante Nachbetreuung nicht realisiert werden konnte.

Erst einmal wohnungslos – und damit ohne feste Anschrift - erreichen wir, die Akteur*innen der Kinder- und Jugendhilfe diese Minderjährigen und jungen Erwachsenen nur schwer.

Das Thema „Grundrecht auf Wohnen“ begegnet uns als freie und öffentliche Träger der Jugendhilfe auch, weil wir vielfach mit Familien arbeiten, die in engen Wohnverhältnissen leben, bzw. von Wohnungslosigkeit bedroht sind.

Daraus ergibt sich oft die Herausforderung, dass stationäre Hilfen nicht beendet werden können, weil eine Rückkehr der Kinder und Jugendlichen in die Familie am beengten Wohnraum scheitert.

Der bestehende Mangel an bezahlbarem Wohnraum in der Bundesrepublik trifft insbesondere auch Care Leaver und junge Geflüchtete hart .

Die Erziehungshilfeschwerpunkte AFET, BVKE, EREV und IGfH haben bereits Anfang Mai 2020 die „Frankfurter Erklärung – Das Grundrecht auf Wohnen für alle jungen Menschen verwirklichen!“ veröffentlicht.

4

Hierin finden sich sowohl die Forderungen der Fachkräfte als auch die Forderungen von wohnungslosen Jugendlichen und Care Leavern, die sich an die Kinder- und Jugendhilfe, die Sozialpolitik und die Gesellschaft richten.

Daran anknüpfend soll es auf der heutigen Tagung darum gehen, eingehend die bestehenden Probleme zu analysieren und zu erörtern. Vor allem wollen wir diskutieren, wie öffentliche und freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Kommunalpolitik, Wohnungswirtschaft und Wohnungslosenhilfe gut / besser ? kooperieren und die komplexe Situation für Minderjährige wie junge Erwachsenen verbessern können.

Den Auftakt macht Prof. Dr. Wolfgang Schröer.

Er wird in seinem Vortrag „**Infrastrukturen und Übergänge absichern – Junge Menschen und Familien im Kontext von Erziehungshilfen und Wohnungspolitikern**“ erste Impulse geben.

Im Anschluss gibt es für die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, aus fünf verschiedenen Angeboten, davon zwei Vorträge zur Vertiefung des Themas und drei verschiedene Praxisprojekte, auszuwählen:

1. **Vortrag: Wohnungsnotlagen bei jungen Menschen – Problemanalyse und Handlungsansätze**

Jutta Henke, Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V., Bremen

5

2. **Vortrag: Stadt- und Quartiersentwicklung der Zukunft – Die Rolle von Wohnungsunternehmen und – genossenschaften als Partner*innen der Sozialen Arbeit,**
Alexander Rychter, Verband der Wohnungswirtschaft im Westen, Düsseldorf

3. Von André Neupert, MOMO Berlin hören wir den **Zwischenruf aus Sicht von jungen Menschen, Jugendliche auf der Straße?**

4. Sie können das Projekt **PFIFF: Zur Ruhe kommen – Frauen in Frauenfrieden** kennenlernen, das Ihnen *Angelina Schmidt, Caritasverband Frankfurt* vorstellt

5. Auch sehr interessant ist das **Modellprojekt – 100(8) Häuser! Ein Projekt für Familien mit Zugangsproblemen zu Wohnraum;** vorgestellt von *Roland Meier, Diakoniewerk Duisburg*

Wir wünschen Ihnen anregende Impulse, eine spannende WEB-Tagung mit hoffentlich guten technischen Bedingungen und freuen uns, wenn Sie uns am Ende der Tagung ein Feedback zu Fachtagung sowie zu Ihren Erfahrungen mit diesem Veranstaltungsformat geben.